

<b>Zeitschrift:</b>	Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
<b>Herausgeber:</b>	Verein für Schweizerisches Heimwesen
<b>Band:</b>	51 (1980)
<b>Heft:</b>	1
<b>Rubrik:</b>	Aus der VSA-Region Zentralschweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Aufnahme von Alkohol- und Drogengefährdeten. Herr und Frau Jürg und Elisabeth Suhner bemühen sich heute etwa um ein Dutzend solcher Gefährdeter, von denen die meisten täglich an auswärtige Arbeitsplätze gehen.

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Glarus hatte für zwei ihrer Heime neue Hauseltern zu suchen. Im Töchterheim in Mollis hat im Frühjahr Herr und Frau Hanspeter und Monika Heer-Heuberger die Leitung übernommen anstelle der zurückgetretenen Herr und Frau Hermann und Waldburga Trümpy-Weber. Das Ehepaar Trümpy hat seit Herbst 1966 das Heim umsichtig geleitet und beide haben sich mit allen Kräften eingesetzt für die ihnen anvertrauten Mädchen. Nebst der Musik widmete sich Herr Trümpy mit viel Liebe und Verständnis dem ausgedehnten Gemüsegarten. Die Gemeinnützige Gesellschaft hatte deshalb allen Grund, ihre umfangreiche Tätigkeit zu würdigen und zu danken. Beide verdienen aber auch den Dank der Öffentlichkeit. Für seine jetzige Wirksamkeit an der Oberschule in Schwanden wünschen wir ihm alles Gute.

Ein Wechsel in der Heimleitung vollzog sich auch im Sonderschulheim Haltli in Mollis. Herr Wüthrich sah sich aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, wegen einer schweren Herzkrise das Haltli zu verlassen. Als Nachfolger mit Amtsantritt auf 1. Oktober wurde das Ehepaar Guido und Josephina Gyssler-Knöpfli gewählt, welchen diese Tätigkeit nicht neu ist, sie leiteten das Sonderschulheim in Masans.

Herr und Frau Willi und Vreni Wüthrich-Wernle haben im Jahr 1963 die Nachfolge vom Ehepaar Rahm übernommen und den grossen Betrieb vorbildlich und mit vollem Einsatz geleitet, mehr als das, sie haben sich hiefür aufgeopfert. Zusätzliche Belastung bedeutete für sie die Zeit der gründlichen Renovation des Heimes, wo sie während eines Jahres den Betrieb in eine alte stillgelegte Fabrik verlegen mussten. Die Gemeinnützige Gesellschaft würdigte ihre grosse Pflichterfüllung und der entsprechende Dank ist wohlverdient. Herr Wüthrich steht zudem seit vielen Jahren der Kirchgemeinde Mollis als deren Präsident vor und seit 1964 ist er der bewährte Steuermann unseres Vereinsschiffchens der VSA-Sektion Glarus. Nun unterrichtet Herr Wüthrich eine Hilfsklasse in Mollis und so hoffen wir mit ihm, dass sich eine weitere Herzkrise nicht wiederhole. Ein etwas geruhsameres Leben ist ihm und seiner Gattin sehr zu gönnen.

Im vergangenen Jahr forderte auch Schnitter Tod seine Opfer.

Am 15. Februar verstarb im Alter von 78 Jahren unser lieber Veteran Heinrich Aebli, der von 1947 bis 1966 dem Töchterheim Mollis vorstand. Seine vielseitige Tätigkeit ist in der April-Nummer des Fachblattes aufgezeichnet.

In der Familie Gallati, im Altersheim Mollis, in unserer Sektion und in einer breiten Öffentlichkeit war der allzu-

frühe Hinschied von Frau Hilda Gallati, Hausmutter des Altersheims in Mollis, zu beklagen. Am 26. April mussten wir für immer von ihr Abschied nehmen. Zum Gedenken an diese liebe Hausmutter sind im Fachblatt vom Juni einige Zeilen gewidmet.

Schweres Leid traf auch den Quästor des VSA, die Familie Heinrich und Sabina Bäbler-Zentner, Hauseltern des Knabenheims Lindtcolonie in Ziegelbrücke, indem sie ihr Söhnchen Tobias nach kurzem Erdenleben wieder dem Schöpfer zurückgeben mussten.

In baulicher Hinsicht kann vielleicht noch erwähnt werden, dass der Tagwen Glarus Pläne schmiedet für eine gründliche Renovation ihres Pfrundhauses in Glarus. Der Ausbau des Altersheims in Näfels ist ebenfalls in der Planungsphase. Wenn alles gut läuft, sollte beides im kommenden Jahr realisiert werden können. Es ist aber an beiden Orten noch manches Problem zu lösen.

Das Wesentliche aus unserer Vereinstätigkeit und aus unserer Region hoffe ich hiermit erwähnt zu haben. Sollte ich, altershalber bedingt, etwas vergessen haben, so möge man mir dies entschuldigen. Hoffen wir, dass das neue Jahr uns allen mehr Freud als Leid bringe!

H. Schläpfer

## Aus der VSA-Region Zentralschweiz

An einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung in **Rothenburg LU** wurden Vororientierungen über einen zukünftigen Standort für später zu erstlegendes Altersheim gegeben. Rothenburg, das zusammen mit Emmen eine sogenannte Alterheim-Region bildet, möchte das nächste Heim, das erstellt wird, in seiner Gemeinde haben.

Im **Sarner Betagtenheim «am Schärme»** wurde mit zwei Tagen der offenen Tür die offizielle Eröffnung gefeiert.

Die Gemeinde **Hochdorf** plant eine gründliche Sanierung ihres Altersheims «Rosenhügel», das in keiner Weise mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Dem Heim soll auch eine Pflegeabteilung angegliedert werden.

Oppositionslos erteilte eine ausserordentliche Einwohnergemeindeversammlung in **Engelberg** einen Planungskredit von 212 000 Franken für den Bau eines Kranken- und Altersheims in der «Oberen Erlen». Man rechnet mit einer Bezugsmöglichkeit im Herbst 1983.

Die Bürgergemeinde **Oberägeri** bewilligte einen Kredit von 5,89 Millionen Franken für die Erstellung eines Altersheims mit rund 50 Betten. Die Finanzierung wird teilweise aus dem Erlös aus einem noch zu tätigen Landverkauf erfolgen.

In **Tuggen SZ** wird das alte Bürgerheim, für das keine Verwendung mehr gefunden werden konnte, demnächst abgerissen. Eine Modernisierung wäre nicht mehr in Frage gekommen, besonders auch, da für die Pflegebedürftigen von Tuggen in der Umgebung entsprechende Plätze gefunden werden konnten.

**Bürglen UR** will sich im Januar 1980 über den Bau eines Altersheims orientieren lassen. Gegen 50 alte Leute aus den Gemeinden Bürglen, Spiringen und Unterschächen zeigen Interesse an einem Platz in einem neuen Altersheim.

Auch in **Erstfeld UR** besteht grosse Nachfrage nach Altersheimplätzen. Hier ist ein Heim für den Raum Erstfeld, Sihl, Amsteg, Bristen geplant. Das Heim soll gegen 60 Betagten Platz bieten. Es wird gemeldet, dass sich gegenwärtig 43 Personen für einen sofortigen und etwa 50 Interessenten für einen späteren Eintritt interessieren.

Die Gemeinde **Lachen SZ** plant ein Altersheim mit insgesamt 60 Betten, wofür unter den ortssässigen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben war, der nun zugunsten des Büros Diethelm/Ziegler AG entschieden wurde. Das Projekt muss noch überarbeitet werden.

Dass das vom Verein **Sozial-pädagogisches Wohnheim Luzern** im Oktober 1979 eröffnete Heim einem echten Bedürfnis entspricht, zeigt sich schon nach wenigen Betriebsmonaten. Das Heim, das etwa acht Mädchen aufnehmen kann, für die ein Milieu-Wechsel aus familiären oder auch andern Gründen angezeigt ist, leidet jedoch jetzt schon an Finanzsorgen. Diese sollen auch im kommenden Jahre sehr drückend sein, obschon die Institution von den Kirchgemeinden, der Bürgergemeinde und weiteren Stellen Unterstützung erwarten darf.

In **Altdorf** wurde das **Heilpädagogische Zentrum Uri** eröffnet, das mit einem Kostenaufwand von rund 8 Millionen Franken erstellt worden ist. In diesem Zentrum sind die Sonderschule, das Sprachheilambulatorium sowie das Kinderheim Uri untergebracht.

Nach Entgegennahme eines Gutachtens einer Expertenkommission hat der Gemeinderat von **Malters LU** beschlossen, das bestehende **Kinderheim** nicht in ein Heim für Schwerstbehinderte umzufunktionieren, wie dies seinerzeit geplant wurde.

Grosses Interesse an einem **Alterswohnheim** zeigen die Bewohner von **Malters LU**. Sie sind sich einig darüber, dass ein Standort in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums gewählt werden müsse, denn das Heim gehöre ins Dorf. Falls alles planmäßig weiterläuft, sollte mit dem Bau etwa im Sommer 1981 begonnen werden können.

Der Urner Landrat stimmte einer Projektänderung am geplanten regionalen **Betagtenheim Oberes Reusstal in Wassen** zu. Es ist nun neu der Einbau einer Pflegeabteilung und die Reduzierung der Zahl der Zweierzimmer vorgesehen.

In **Sempach** konnte nach zehnjähriger «Leidens-» und einjähriger Bauzeit die Aufrichtfeier für das **Altersheim Meierhöfli** begangen werden. Das Heim dürfte in etwa einem Jahr bezugsbereit sein und dannzumal 50 Pensionären Unterkunft geben. *Joachim Eder, Zug*

## Aus der VSA-Region Zürich

### Jahresversammlung der Heimleiter im März

Die Jahresversammlung der VSA-Heimleiter Region Zürich ist bereits festgelegt und wird Dienstag, den 11. März 1980, stattfinden.

Anlässlich dieser Jahresversammlung sollen die revidierten Statuten beraten und in Kraft gesetzt werden. Vorgängig sind die Mitglieder gebeten, die Statuten in den Arbeits- und Erfa-Gruppen zu beraten und allfällige Abänderungsanträge bis zum 31. Januar 1980 dem Präsidenten zuhanden der Statutenkommission einzureichen.

Für Heimleiter bestehen in der Region Zürich die nachfolgenden Arbeits- und Erfa-Gruppen. Mitglieder, die sich für eine aktive Mitarbeit interessieren, können sich direkt bei der betreffenden Kontaktadresse melden und werden zu den Zusammenkünften eingeladen.

### Verzeichnis der Arbeits- und Erfa-Gruppen in der Region Zürich

#### Gruppen

Schulheime: H. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon.

Sonderschulheime: M. Huber, Pestalozziheim, Buechweid, 8332 Russikon.

Jugendheime mit externer Schule: J. Schoch, Pestalozzistr. 21, 8404 Winterthur.

Wohnheime für geistigbehinderte Jugendliche und Erwachsene: Frau A. Sieber, Schanzackerstr. 21, 8006 Zürich.

#### Alters- und Pflegeheime

Gruppe See und Oberland: D. Buck, Spitalstr. 22, 8620 Wetzikon.

Gruppe Zürich-Stadt: M. Stehle, Leonhardstr. 18, 8001 Zürich.

Gruppe private Heime: Frau H. Meier, Lerchenbergstr. 39, 8700 Küsnacht.

Gruppe Winterthur-Weinland-Töss: R. Fassler, Adlerstr. 2, 8402 Winterthur.

Gruppe unterer Zürichsee, Amt, Limmattal: E. Denzler, alte Landstr. 98, 8702 Zollikon.

#### Veteranen

R. Vogler, Wäckerlingstiftung, 8707 Uetikon am See.

#### Verein der Heimleitungen VSA

#### Region Zürich:

Präsident: A. Walder, Studackerstr. 22, Postfach 185, 8060 Zürich.

## Aus den Kantonen

### Basel

**Burgdorf** kann mit dem Bau eines Gesundheitszentrums beginnen. In **Lenk** steht die Realisierung eines neuen Altersheimes vor der Türe.

In **Interlaken** wird ein Neubau für das bestehende Heilpädagogische Tagesheim projektiert, und im Altersheim «Sonnegg» in **Huttwil** steht dem längst fälligen Bau einer Nottreppe nichts mehr im Weg. Ueberall grünes Licht!

**Kriegstettens** Kinderheim betont im Jahresbericht, dass das vergangene Jahr der Sonderschule ein ruhiges, aufbauendes gewesen sei. Die Heimleitung war bestrebt, die Atmosphäre im und um das Heim weiter zu verbessern und mit dem neuen Erzieherteam eine fruchtbare Zusammenarbeit zu erreichen. Es wurden 28 interne und 31 externe Schüler unterrichtet.

**Köniz** sucht nach Alternativlösungen für das Dreispitzprojekt. Die Vorlage (Alterswohnheim) ist abgelehnt worden. Früher schlossen Alterswohnbauden möglichst weit von Zentren entfernt aus dem Boden. Heute heisst es: Das Wohnen am Waldrand ist für alte Leute ein Warten auf den Tod. Gegenbeispiel: Der Burgerspital mitten in Bern.

Das Taubstummenheim in **Uetendorf** steht vor der Erweiterung. Neu- und Umbauten werden geplant.

Eine 24köpfige Studiengruppe aus **Japan** besuchte nebst England, Frankreich, Dänemark und Deutschland die Schweiz. Auf ihrem Programm standen unter anderem folgende Fürsorgeeinrichtungen: Schulungs- und Wohnheim Rossfeld, Betagtenheim Schwabgut, Schulheim für Blinde und Sehschwache in Zollikofen, Bernaville Schwarzenburg, Taubstummenanstalt Wabern, IV-Werkstätte Madiswil, Altersheim Melchnau, Drogenheim Maison Blanche, Pflegeheim Riggisberg.

### Thurgau

Der Zürcher Regierungsrat hat an den Um- und Erweiterungsbau des Sonderschulheims «Glarisegg» bei **Steckborn** einen Baubetrag von höchstens 280 000 Franken zugesichert. Glarisegg muss dafür Plätze für 10 Zürcher Kinder zur Verfügung stellen. Das Heim betreut als nahezu einziges Sonderschulheim in der Ost- und Nordschweiz verhaltensgestörte, hirnorganisch geschädigte Kinder. Dank dem Ausbau können 40 statt bisher 29 Kinder betreut werden. Baukosten 1,4 Mio. Franken.

**Stein a. Rhein.** Unter diese Affäre konnte der Schlussstrich gezogen werden. Das Bundesgericht hat das Urteil gegen die Aerzte gutgeheissen.

## Zürich

Der Regierungsrat hat das Projekt für den Bau des Altersheimes «im Ris» in **Oberleimbach**, **Gemeinde Adliswil**, genehmigt und einen Staatsbeitrag zugesichert.

Die behinderten Kinder der «Ilgenhalde» in **Fehrlitorf** sollen in absehbarer Zeit einen Tierpark geschenkt erhalten.

In der Drogenklinik «Sonnenbühl» in **Oberembrach** unterziehen sich (Angabe vom Oktober 1979) 3 Burschen und 3 Mädchen dem strengen Tageslauf und leisten neben dem therapeutischen Programm einen grossen Arbeitseinsatz im Garten, bei der Renovation des Hauptgebäudes, im Haushalt und in der Werkstatt. Neben diesen 6 Patienten und 9 Mitarbeitern ist Platz für weitere 6 Patienten geschaffen worden. Im Frühjahr 1981 dürfte die geplante Vollbelegung mit 30 ehemaligen Drogen Süchtigen erreicht sein. Die Warteliste ist gross. Ausserkantonale haben vorläufig keine Aufnahmehance. Die Patienten arbeiten vorläufig ohne Lohn. Sie kommen aus der Untersuchungshaft oder aus dem Gefängnis hierher. Ihrer fünf sind nach einem Kurzaufenthalt wegelaufen. Es war ihnen zu streng.

Das Kinderheim «Bühl» in **Wädenswil** steht vor grossen Bauaufgaben. Einmal soll der Altbau saniert und ausschliesslich für Schule und Administration hergerichtet werden. Vorgesehen sind gleichzeitig der Kauf eines anliegenden Grundstückes und dessen Erschliessung mit einer neuen Strasse — im weiteren ein Neubau von 3 Doppel-Einfamilienhäusern für 6 Wohngruppen, sowie ein neuer Turn- und Gymnastikraum samt Bühne.

Die Betreuung Geistigbehinderter hat sich im Laufe der Jahrzehnte sehr gewandelt. Drei Phasen unterscheidet in dieser Beziehung die «Martinstiftung» in **Erlenbach**: die patriarchalische, die Eingliederung und die Emanzipation. Die Martinstiftung wurde 1890 von Luise Escher zum Andenken an ihren geistigbehinderten Sohn gegründet. Die Führung wurde einem Stiftungsrat, die Betreuung dem Diakonat Neumünster übertragen. Die Stiftungsräte waren wohltätige, sozial eingestellte Herren der oberen Gesellschaftsschicht des Kantons Zürich.

1906 wurde noch ein Heim für Erwachsene erbaut mit 16er-Sälen, in welchen auch das Personal schlafen musste. Das Personal kam aus christlicher Ueberzeugung. Die Arbeitszeit war nicht geregelt. Man war einfach für die Betreuung der Insassen da. Betreuung war kein Beruf, sondern Berufung. Treue Pflichterfüllung ohne Rücksicht auf eigene Wünsche wurde als selbstverständlich verlangt. Die finanziellen Mittel waren gering, die Löhne klein. Die Oeffentlichkeit nahm kaum Notiz von der Existenz dieses Heimes.

Seit dem 2. Weltkrieg änderte sich das alles in jeder Beziehung total.